

Lieber Vetter Woldemar

Ich mußte dich mit dem besten Willen  
in dem Familien Ratte in der Lage  
sein Bizandien zu gehen, in dem ich  
ich für meine eigenen Gedanken  
Türken, Gustavob Tschu, den ich jetzt 6 Jahre  
auf meine Kosten ertragen haben  
gibt es 6 Litteren.

Indirekt als Türken Mann in der  
Kasse Nordsee. Ich habe dich nicht für  
alle Gustavob Tschu in dem ich  
in dem Nordsee ertragen haben, die  
ich aber nicht für die Tschu und den Tschu  
von der Mutter zu Tschu ertragen.

W

Was die Höhe der Verzinsung des Bankausleihens  
 je nachdem die vom Empfänger längste an  
 der folgenden vom Bankausleihens

Bankausleihens	—	450 Mkt.
Schale	—	120 "
Ausgabe	—	100 —
Einigung	—	100 —
Spesen, Anz., Dispositio	—	100 —
		<hr/>
		870 —

Die im April nächsten Jahres ist für  
 den bei unserer Spinnung mit der  
 Rückzahlung, die wir die beabsichtigen  
 die Ausgabe für den Zeitraum, die Bestimmung  
 ist die Höhe mit uns circa 200 Mkt.

Der Bankausleihens für die Jahre 1900  
 bis <sup>April</sup> 1901, die für die Ausgabe  
 ist die Höhe mit uns.

Im April nächsten Jahres  
 mit der Rückzahlung mit uns circa 450 Mkt.

Ich wünsche Ihnen Freude und Glück  
zu jeder Zeit und an jedem Ort.  
Die Dinge gehen so schnell, aber Sie wissen  
nicht, in welchem Augenblicke Sie  
wiederkehren werden.

Ich wünsche Ihnen Ruhe und Frieden  
zu jeder Zeit, aber auch in den  
in der Welt die Dinge sind so schnell  
und ich weiß nicht, in welchem  
Augenblicke Sie wiederkehren werden.  
Ich wünsche Ihnen Glück und  
in jedem Augenblicke.

Ich wünsche Ihnen Glück und  
in jedem Augenblicke.  
Ich wünsche Ihnen Glück und  
in jedem Augenblicke.  
Ich wünsche Ihnen Glück und  
in jedem Augenblicke.

Ich wünsche Ihnen Glück und  
in jedem Augenblicke.  
Ich wünsche Ihnen Glück und  
in jedem Augenblicke.  
Ich wünsche Ihnen Glück und  
in jedem Augenblicke.

Lieber Vetter Woldemar!

Im nächsten Jahr wird doch hoffentlich unsere Familien Kasse in der Lage sein, Stipendium zu zahlen, u. da möchte ich für meinen Neffen zweiten Grades, **Jürgen**, Gustavus Sohn, den ich fast 6 Jahre auf meine Kosten erzogen habe, Erziehungsgelder ausbitten.

Bedürftiger als Jürgen kann überhaupt kein Kind sein. Er hat gar nichts. Für alle Gustavus Kinder gemeinsam soll eine Krons-Pension gezahlt werden, die ist aber ausschließlich den anderen Geschwistern, resp. der Mutter zu Gute gekommen.

Was die Höhe der Erziehungs-Kosten anbelangt, so werden die, vom nächsten August an, sich folgendermaßen stellen.

Pension	450 Rbl.
Schule	120 "
Nachhilfe	100 "
Kleidung	100 "
Fahrten, Arzt,	
Bücher us.w.	<u>100 "</u>
Summe:	870 Rbl.

Bis zum April nächsten Jahres ist Jürgen bei meiner Schwiegermutter untergebracht, der ich nur die baren Auslagen für das Zimmer, Beköstigung u. s. w. zahle, was mir circa 300 Rbl. kosten wird, für die Zeit vom Aug. 1910 bis April 1911, außer Schule Nachhilfe u. s. w., wie oben.

Im April verläßt meine Schwiegermutter Reval und wird sich, unter 450 Rbl. jedenfalls, keine Pension finden, so sehr wir uns auch bemüht haben. Da Jürgen schwer lernt, aber sehr gewissenhaft, ist eine Nachhilfelehrerin dauernd erforderlich.

Da ehemals sein Vater Mitglied unserer Kasse war, als auch meine Frau und ich, und vor allen Dingen der Knabe vollständig mittellos ist, u. von keiner Seite irgendwelche Unterstützung hat, hoffe ich meine Pflicht zu thun.

Ich bitte Dich, diese Zeilen dem Vorstand unserer Kasse vorzulegen u. Jürgens Interesse und seine Sache vertreten zu wollen.

Mit bestem Gruß empfiehlt sich

*C. (Constantin) v. Rennenkampff*

Tuttomäggi, d. 3. Dec. 1910

2. März 1910

Lieber Vetter Woldemar

Meinem Briefe auf mich ist es freilich, dass  
 man sich nicht immer so leicht erweisen kann. Das ist  
 ja auch ein Teil der Wissenschaft, die man sich  
 aneignen muss. Ich habe mich in der  
 letzten Zeit sehr bemüht, mich mit  
 der Geschichte der Kunst zu beschäftigen. Ich  
 habe dabei sehr viel gelernt und bin sehr  
 dankbar für die vielen Bücher, die ich  
 von dir erhalten habe. Ich werde mich  
 in Zukunft noch mehr mit der Kunst  
 beschäftigen und hoffe, dass ich  
 dir bald etwas schreiben kann. Ich  
 bin sehr liebend  
 Dein  
 [Signature]



Tuttomäggi, d. 10. Dec. 1910

Lieber Vetter Woldemar!

Deinen Brief erhielt ich heute. Sehr ermuthigend klingt er nicht. Mir ist es ganz neu, daß die Nichten zur Erziehung ihrer Kinder überhaupt Stipendien erhalten können. Ich habe mein Statut verlegt u. kann es nicht finden, ich bitte Dich also, vor allem, mir freundlichst ein Exemplar schicken zu wollen.

Auch ist es mir neu, daß es unter den Rennenkampffs sehr viele bedürftige Leute gibt, u. zwar noch bedürftigere als Jürgen. Ja wie kann man überhaupt noch bedürftiger sein. Der Vater lebt nicht mehr, hat kein Vermögen hinterlassen, u. die Mutter hat selbst nichts zum Leben.

Es ist ja möglich, daß sich auch in unserer Familie Leute finden werden, die nicht in objektiver Weise ihre Stimmen dem Bedürftigsten geben werden, sondern sich von anderen Rücksichten leiten lassen werden, ich hoffe aber, daß solche, wenn sie sich überhaupt finden sollten, nicht zur Geltung kommen, ich wäre wenigsten sehr enttäuscht, wenn es anders wäre u. kann nicht gerade behaupten, daß eine solche Erziehung Oel für meine Begeisterung wäre, auch meinerseits mit einer Achtung der Familie Kasse zu gedenken, wie ich es mit meiner Frau besprochen habe.

Wer sind überhaupt diese bedürftigen Großneffen oder Großnichten von B. A.?

Mit bestem Gruß empfiehlt sich

*C. v. Rennenkampff*